

## MAVEST WOCHENBERICHT (3.KW) 17.01-21.01.2011

(21. Januar 2011) **Wenig los:** Die dritte Kalenderwoche des Jahres 2011 zeigte einen unentschlossenen Handel. Der Euro konnte zum US-Dollar etwas zulegen, was die im Vergleich besseren Wirtschaftsdaten in Old Europe zum Ausdruck brachte. An den Aktienmärkten wurde eine enge Handelsrange nicht verlassen und ein wirklicher Trend war nicht erkennbar.

### Devisenmärkte

Der Betrachtungszeitraum war eine vergleichsweise ruhige Handelswoche ohne allzu dramatische Ereignisse mit einem wenig aufgeregten Tageshandel. Die inzwischen üblichen Gerüchte machten die Runde: Der Euro-Rettungsschirm müsse ausgeweitet werden und die Regierungen in Europa würden sich auf eine Staatspleite von Griechenland vorbereiten. Wer jedoch dachte, diese Gerüchte würden dem Euro im Verhältnis zum US-Dollar zusetzen, der irrte sich. Im Gegenteil: Der Euro legte zu und Börsenkommentatoren begründeten das mit guten Konjunkturnachrichten in Europa und optimistischen Analystenbefragungen. Wichtig ist aus unserer Sicht: Inzwischen ist offenkundig den meisten Marktteilnehmern bekannt, dass die anstehenden Probleme im Euroraum verglichen mit den Schulden der Gebietskörperschaften in den Vereinigten Staaten überschaubar sind. Allerdings gibt es auch in Europa neben dem Staatschuldproblem eine anziehende Teuerung, die der Europäischen Zentralbank in Kürze neue Denksport-Herausforderungen aufgeben dürfte: Denn eine Zinserhöhung passt nicht in die konjunkturelle Landschaft und eine anziehende Inflationsrate ist ebenfalls unerwünscht.

Die gemeinsame ökonomische Schwäche von Euro und US-Dollar lässt sich vor allem am Tauschverhältnis des Euro und des US-Dollar zum Schweizer Franken ablesen. Der Franken dient Anlegern als sicherer Hafen. Zwar konnte sich der Euro in dieser Woche von seinen historischen Tiefstständen zum Franken ein wenig erholen, dennoch bleibt die Gemeinschaftswährung schwach im Verhältnis zur Währung der Eidgenossen. Noch dramatischer ist freilich der Wertverlust des US-Dollar zum Schweizer Franken: Auf Sicht von zehn Jahren verlor der Greenback fast 44 Prozent und notiert nahe an seinem historischen Tief. Dass Devisenmärkte nicht manipulierbar sind, musste die Schweizer Nationalbank (SNB) schmerzhaft feststellen. Im Jahr 2010 versuchte die SNB sich einer weiteren Aufwertung der eigenen Währung entgegenzustellen. Inzwischen wissen wir, dass dieser Versuch gescheitert ist. Wie in dieser Woche bekannt wurde, droht der SNB für das abgelaufene Jahr ein Fehlbetrag von 21 Milliarden Schweizer Franken.

### Aktienmärkte

Die Handelsrange der Aktienmärkte in Europa und in den Vereinigten Staaten blieb nach wie vor eng. Die anhaltend geringe Volatilität überrascht insofern, als während der abgelaufenen Handelswoche ein Gewinnerwechsel stattfand und insbesondere europäische Banken auf Wochensicht ordentlich zulegen konnten. Dafür gaben Industrietitel etwas ab. Aus Sicht unserer Händler überraschte, dass trotz neuer Hochs die Marktteilnehmer keinen kräftigeren Versuch eines

dynamischen Ausbruchs unternahmen. Der ansonsten bedeutsame Hochpunkt geriet so zunächst zum Nicht-Ereignis. Offenbar warten die meisten Marktteilnehmer auf weitere Quartalsberichte, um sich ein breiteres Bild zu verschaffen und endgültig für das Jahr zu positionieren. Auf der anderen Seite des Spektrums ist der Abgabedruck im Markt zurzeit ebenfalls gering ausgeprägt. Japan und in der Folge der heimische Aktienmarkt leiden unter einem relativ starken Yen, den Ökonomen zurzeit nicht mit fundamentalen Ursachen erklären können. Die Handelssituation an den Aktienmärkten kann insgesamt als angespannte Atmosphäre beschrieben werden. Ein Entladen dieser Spannung ist nicht unwahrscheinlich. Die Richtung bleibt jedoch - ganz im Sinne unserer Philosophie - völlig offen.

### **Rohstoffmärkte**

Die größte Indikatorfunktion für andere Märkte haben naturgemäß die Preise für Energie, da deren Kosten als Faktorpreise in die Kalkulationen der Unternehmen wandern. Der Preis für Rohöl zeigt sich zurzeit nicht sehr volatil im Handel. Eine verstärkte Kopplung mit dem Aktienmarkt scheint erkennbar zu sein. Der größte Einflussfaktor am Energiemarkt ist zurzeit wohl dem Wechselkurs von Euro und US-Dollar zuzuschreiben, ansonsten wäre auch hier wenig los. Goldinvestoren dürften bislang enttäuscht sein in diesem Jahr. Die Dynamik und Phantasie des letzten Jahres ist zurzeit auch aus diesem Handelsobjekt gewichen.

Die zurzeit überall fehlende Phantasie auch in diesem Markt passt ins Bild. Die Marktteilnehmer drücken mit Zurückhaltung an den Rohstoffmärkten ihre leichte Skepsis für die Konjunkturaussichten in der Welt aus. Vielleicht liefert die nächste Woche etwas mehr an Anhaltspunkten.

Ihr MAVEST Team

### **KONTAKT**

MAVEST GmbH

Churerstrasse 35

CH-9470 Buchs SG

FON: ++41 81 511 01 81

FAX: ++41 81 750 50 31

Handelsregister: CH-320.4.068.620-6

[www.mavest.ch](http://www.mavest.ch)

## Kursentwicklungen zum Wochenbericht 17.01-21.01.2011 (3. KW 2011)

	Kurs	YTD	1 Woche	1 Monat	1 Jahr
<b>DEISEN</b>					
EUR/USD	1,3593	2,29%	1,65%	3,76%	-3,50%
GBP/USD	1,5998	3,71%	0,82%	3,92%	-1,22%
EUR/CHF	1,3016	4,76%	0,92%	4,38%	-11,38%
USD/JPY	82,7300	1,45%	-0,34%	-1,02%	-8,48%
<b>AKTIEN</b>					
EURO STOXX 50	2.970,56	4,82%	0,24%	1,75%	2,24%
DAX30	7.062,42	2,14%	-0,19%	-0,08%	22,89%
DJIA	11.876	2,51%	0,69%	2,67%	14,23%
S&P500	1.285,50	2,14%	-0,68%	2,04%	15,05%
NIKKEI	10.335	1,07%	-2,23%	-0,59%	-2,86%
<b>ROHSTOFFE</b>					
BRENT ÖL	97,47	3,93%	-1,07%	3,98%	30,70%
GOLD	1.343,25	-4,79%	-1,18%	-2,93%	22,62%

Daten abgefragt am 21. Januar 2011 ca. um 20 Uhr. Angaben ohne Gewähr. Berechnungen auf Basis der angegebenen Kurse, die teilweise fortlaufend notieren. Abweichungen von den offiziellen Schlusskursen sind möglich.

**DISCLAIMER**

Wichtig ist uns: Auf keinen Fall sollten Leser aus unseren Bemerkungen und aus den manchmal etwas launigen Kommentierungen Rückschlüsse auf unsere gemachten und schon gar nicht auf künftige Handelsentscheidungen von MAVEST ableiten. Für uns gilt: Der Markt zeigt uns die Richtung. Bis dahin sind wir schwebend unentschieden. Selbstverständlich sollte niemand sich durch diesen Kommentar oder andere Hinweise auf unserer Homepage aufgefordert fühlen, auf den Kapitalmärkten aktiv zu werden. MAVEST lehnt jegliche Verantwortung für etwaige Kapitalverluste von Lesern dieser Kommentare ausdrücklich ab. Zu unserem Grundverständnis gehört es, dass Engagements an den Kapitalmärkten immer durch freie Investoren auf eigenes Risiko erfolgen sollten.